



Marburger Zeitung

Preis Din 1--

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jankičeva ulica 4 Telefon 24
 Besugspreise:
 Abholen, monatlich . . Din 20--
 Zustellen 21--
 Durch Post 20--
 Ausland, monatlich 30--
 Einzelnummer: Din 1-- bis 2--
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufinden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des in- und Auslandes.

Nr. 185. Maribor, Dienstag, den 7. August 1928 68. Jahrg.

Regierungswechsel oder Neuwahlen in Oesterreich

Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, 6. August.

Die politische Sommerstille in Oesterreich ist diesmal die Ruhe vor dem Sturm. Ein paar Tage nach dem Sessionschluss des Nationalrates hat die sozialdemokratische Opposition den schärfsten Kampf gegen Regierung und Nationalparteien proklamiert und die Bedeutung dieser außergewöhnlichen Kundgebung ist auch nach außen hin noch durch einen besonderen Beschluss unterstrichen worden: Der sozialdemokratische Parteitag, der sonst immer erst im Spätherbst stattfindet, wird heuer schon in der zweiten Septemberwoche zusammentreten, um so rechtzeitig zum Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten über die weitere Taktik der Partei beraten zu können. Die Verhandlungen, für die man die Vertrauensmänner aus allen Bundesländern zusammenruft, werden aber schon jetzt präjudiziert. Es gelte, so heißt es, den Kampf um die politische Macht in Oesterreich nunmehr „im Geiste kraftbewusster Offenheit“ zu führen „bis zur Generalabrechnung mit dem Bürgerblock“ und diesen Kampf zu organisieren, sei eben die Aufgabe des Parteitages.

Nach den blutigen Juli-Ereignissen im verfloffenen Sommer war die sozialdemokratische Partei in Oesterreich in die Offensive gedrängt worden und das ist dann auch bei ihrem vorjährigen Parteitag sehr ausführlich zum Ausdruck gekommen. Damals hatte man sich nach allen tagelangen theoretischen Erörterungen grundsätzlich zu Verhandlungen mit der Regierung bereit erklärt und die Absicht war wohl, wenn auch vielleicht nicht unmittelbar die Bildung einer Koalitionsregierung, so doch zumindest eine Art politischen Burgfriedens als die Vorstufe hiezu zu erreichen. Es ist zu diesen Verhandlungen niemals gekommen. Die Regierung fühlte sich zu stark und eine zeitlang schien es ja auch, als ob die bürgerlichen Parteien aus der Niederlage der Opposition, als die man die Juli-Ereignisse ansah, tatsächlich Nutzen ziehen könnten. Aber die rein parteipolitische Auswertung dieser traurigen Vorfälle hat schließlich nur zu einer heftigeren Verschärfung der politischen Kämpfe in Oesterreich geführt, unter der vor allem die Wirtschaft leidet und die heute selbst eine persönliche Aussprache der Führer über die Not des Staates unmöglich macht. Man wird nun freilich auch als Gegner der sozialdemokratischen Partei nicht gut bestreiten können, daß sie es verstanden hat, sich in diesen Kämpfen die taktisch bessere Situation zu sichern. Das geschah zunächst im Nationalrat, wo es das Kräfteverhältnis der Parteien der Opposition gestattet, jede parlamentarische Arbeit lahmzulegen, ohne erst zu den Mitteln einer technischen Obstruktion zu greifen. Sie hat also in der verfloffenen Session ihre Politik der unbedingten Verneinung reichlich angewendet und das Ergebnis war ein fast völliger Stillstand der Legislative. Wenn die Opposition damit den Beweis erbringen wollte, daß sich politische Machtfragen in Oesterreich heute auf parlamentarischem Boden nicht mehr aufröhlen lassen, so hat sie diesen Beweis, restlos erbracht. Aber auch sonst konnte die sozialdemokratische Partei ihre Krise, die sich aus den Juli-Tagen heraus ergab, viel rascher überstehen, als es zuerst vielleicht den Anschein hatte und wenn sie jetzt erklären darf, daß ihre Ver-

In banger Sorge um Radić

Er liegt bereits in Agonie? — Berufung mehrerer Spezialisten

W. B e o g r a d, 6. August. In der Hauptstadt zirkulieren die verschiedensten Gerüchte, wonach Stefan R a d i ć bereits in der Agonie liegt. An amtlichen Stellen werden sieberhaft die neuesten Meldungen aus Zagreb erwartet. In politischen Kreisen herrscht die Befürchtung, daß der Tod Radić' innere Unruhen im Staate zur Folge haben könnte.

W. Z a g r e b, 6. August. Der Zustand Stefan R a d i ć' ist äußerst bedenklich. Der Patient verbrachte die Nacht sehr unruhig.

Heute vormittags wurden mehrere Spezialisten telegraphisch aus Wien und München berufen. Um 13 Uhr wird ein Bulletin herausgegeben werden.

W. Z a g r e b, 6. August. Die Ärzte Dr. R a d o n i ć und Dr. J v a n č e v i ć weilen in einensort am Krankenlager Stefan R a d i ć', der sich nach einer ungemein schlecht verbrachten Nacht, in deren Verlauf ihm starke Injektionen zwecks Einschlüferung geben werden mußten, heute vormittags ein wenig besser fühlte. Es wur-

de ein Bulletin herausgegeben, in welchem die Ärzte den ganzen Verlauf der Krankheit bezw. des Heilungsprozesses schildern. In diesem Bulletin wird die Möglichkeit von Komplikationen nicht in Abrede gestellt. Heutet rüft der Wiener Spezialist Doktor W e n l b a c h e r am Krankenlager Stefan Radić' ein.

In Beograd und Sarajevo verbreitete sich das Gerücht, Radić sei bereits gestorben. Die Nachricht wurde aus Zagreb sofort dementiert. In Zagreb herrscht große Besorgnis für den Fall einer Katastrophe.

Riesige Brandkatastrophe

Das Dorf Gorenje jezero in Krain vollkommen eingeäschert

W. L j u b l j a n a, 6. August. Gestern um 17 Uhr brach in der Ortschaft Gorenje jezero in der Nähe des Zirkniger Sees ein Schabenseuer aus, welches das ganze Dorf buchstäblich eingeäscherte. Infolge der großen Dürre griff das Feuer blitzschnell um sich und in einigen Minuten waren 34 Wohnhäuser mit den Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen. Die Lösaktion wurde durch den Wassermangel empfindlich beeinträchtigt. Man legte zwar einige Schlauch-

linien zu dem einen Kilometer weit entfernten Trichterschlund des Zirkniger Sees, doch blieben alle Bemühungen vergebens. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Der Schaden geht in die Millionen. Unversehrt blieben im ganzen Dorfe nur die alte und die neue Volksschule sowie drei Häuser. Gorenje jezero wurde von einer ähnlichen Katastrophe bereits im Jahre 1917 heimgesucht, als zwei Drittel aller Bauernhöfe in den Flammen aufgingen.

Obstruktion in der Skupschtina

W. B e o g r a d, 6. August. Die heutige Skupschtinasion bot wiederum turbulente Szenen und die hartnäckige Obstruktion der serbischen Bauernbündler zeigt, daß die Obstruktion, wie sie vor dem 20. Juni war, unverändert geblieben ist, mit dem Unterschiede nur, daß die Bäuerlich-demokratische Koalition und die kroatischen Föderalisten fehlen, während die ganze „Opposition“ 9 Bauernbündler, 5 Deutsche und 1 Sozialist ausmacht.

Bereits vor Eröffnung der Sitzung kam es zu erregten und leidenschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den Bauernbündlern und der Regierungsmehrheit. Nach Verlesung des Sitzungsprotokolls erhob sich der radikal Abgeordnete Milan M i l o j e v i ć mit der Forderung, die Skupschtina möge allen jenen Abgeordneten, die an den Parlamentssitzungen nicht teilnehmen, die Diäten entziehen. Auf diese Weise würden 85 abstinerende Abgeordnete der VDN keine Tagelöhner erhalten. Diese Forderung erregte bei den Bauernbündlern einen wahren Sturm der Entrüstung. Die einzelnen Abgeordneten schrien in den Saal, die Regierungsmehrheit habe es durch ihr Vorgehen einer großen vom Volke gewählten Gruppe von Vertretern unmöglich gemacht, im Parlament zu sitzen. Es entwickelte sich hierbei eine leidenschaftliche Massendiskussion und es hatte den Anschein, daß die physischen

Auseinandersetzungen wieder an die Reihe kommen werden. Der Skupschtinapäsident war gezwungen, die Sitzung für eine Weile zu unterbrechen. Nach längerem fruchtlosen Toben beider Gruppen konnte die Sitzung wieder aufgenommen werden, wobei der Abg. T u p a n j a n i n (Bauernbündler) eine Reihe von Korrekturen des Sitzungsprotokolls verlangte, um die Abwicklung der Tagesordnung zu verschleppen. Die Radikalen und Demokraten schrien ihm zu, er möge nach Zagreb gehen. Die Bauernbündler gaben zur Antwort, daß sie die Amputation auf das entschiedenste ablehnen, da jeder Anhänger der Amputationsidee als Hochverräter vor Gericht zu stellen sei. Als es schließlich dennoch gelang, das Sitzungsprotokoll zu genehmigen, ging die Mehrheit ruhig zur Tagesordnung über, und zwar mit der Motivierung, daß die Dringlichkeitsanträge der Bäuerlich-demokratischen Koalition wertlos seien, da diese Gruppe im Parlament nicht anwesend ist. Wieder erhob sich ein Sturm in den Bänken der Bauernbündler. Nach längerem Hin und Her genehmigte die Rumpfskupschtina den Standpunkt der Majorität. Die Sitzung wurde aber wieder erregt, sobald sich der Vorsitzende genötigt sah, dieselbe zu unterbrechen. Nach neuerlicher Eröffnung erhielt als erster der serbische Bauernbündler Boja L a j i ć das Wort, welcher der Regierung-

mehrheit die Verlegung der Geschäftsordnung des Parlaments zum Vorwurf machte. Die Mehrheit bebiene sich, erklärte Radner, der gleichen Methoden wie vor dem 20. Juni, als ob sie aus den jüngsten Ereignissen nichts gelernt hätte. Um 13 Uhr ist die Skupschtina wegen der Obstruktion der Rektion noch immer nicht zur Tagesordnung gelangt: Diskussion über die Deklaration des Kabinetts Dr. Korosec.

Kurze Nachrichten

W. B e o g r a d, 6. August. Die Ermordung des serbischen Journalisten Blada R i f t o v i ć in Zagreb hat in ganz Beograd große Erregung hervorgerufen. In kroatischen Kreisen wird betont, daß die Bäuerlich-demokratische Koalition über den Anschlag auf Ristović informiert gewesen sei. Der Zagreber Polizei wird der Vorwurf gemacht, Ristović nicht genug vor den Angreifern geschützt zu haben.

Börsenberichte

L j u b l j a n a, 6. August. D e r i f e n: Amsterdam 2285, Berlin 1357.60, Budapest 992.34, Zürich 1095.60, Wien 803, London 276.40, Newyork 56.93, Paris 222.57, Prag 168.66, Triest 297.50. — G e l d: (Gold): Celjska 158, Laibacher Kredit 126, Kreditanstalt 170—175, Bevča 105, Ruše 265—285, Baugesellschaft 56, Sesir 105, Krainische Industrie 290. — D o l l a r: Tendenz unverändert. Abschluß 2 Waggons Eichenbodenbretter, franko Waggons Verladung 1150. — L a n d w. P r o d u k t e: Tendenz ruhig. Abschluß 6½ Waggons Mais.

! Sind Sie schon Abonnent der Montagsausgabe !
 der „Marburger Zeitung“!
Monatsabonnement samt Zustellung nur 3 Dinar!

handlungsbereitschaft vom Vorjahre nicht mehr aktuell ist, weil die Partei gar nicht mehr im Abwehrkampf steht, sondern zum Angriffskrieg übergehen will, so kann man die wenig glückliche politische Führung der bürgerlichen Gruppen hier kaum von aller

Schuld freisprechen. Den Mehrheitsparteien im Nationalrat fehlt die innere Geschlossenheit, die Einheitlichkeit eines Willens und nicht zuletzt wohl überhaupt — ein Programm. Bundeskanzler Dr. Seipel begibt sich an-

fangs September zur Vollversammlung des Völkerbundes nach Genf. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sich das Ergebnis der Genfer Besprechungen Dr. Seipels diesmal in Oesterreich vor allem innenpolitisch auswirken muß. Das Geheimnis des

Notenwechsels mit Mussolini ist nicht auf-
 klärt worden und vorläufig steht eigentlich
 nur fest, daß der Bundeskanzler für seinen
 Rückzug in der Südtiroler Frage, dessen
 peinlicher Eindruck noch immer nachzittert,
 von Italien nicht mehr als einen Wechsel
 auf lange Sicht eingetauscht hat, von dem
 man überhaupt nicht einmal weiß, auf wel-
 che reale Werte er ausgestellt ist. Wenn spä-
 ter gerüchelt wird, daß die Wiederherstellung
 normaler Beziehungen zwischen Wien und
 Rom habe auch die Berliner Regierung
 einen bestimmten Einfluß ausgeübt, so ließe
 sich aus der Wahrheit einer solchen Dar-
 stellung, für die übrigens nur die Dr. Seipel
 nahebestehende Presse eintrat, logischerweise
 doch nur der Schluß ziehen, daß Deutsch-
 land für die Einlösung dieses Wechsels
 auch eine gewisse Garantie übernommen hat.
 Die außenpolitische Konzeption Dr. Seipels
 mag sich weitere Ziele gesetzt haben als im
 Augenblick noch sichtbar ist. Aber nach der
 Genfer Völkervereinigung und nach der dort
 zu erwartenden Aussprache zwischen den
 leitenden Staatsmännern Europas wird sich
 doch bald zeigen müssen, ob der mögliche
 Gewinn den Einsatz gerechtfertigt hat und ob
 die Politik des Bundeskanzlers in der Südtiroler
 Frage hier den Erfolg buchen darf, den sie vor
 allem im Lager der eigenen Partei so dringend
 braucht. Es ist kein Geheimnis geblieben, daß
 Dr. Seipel nach den sehr stürmischen Vorstel-
 lungen seiner eigenen Parteifreunde, die der
 sehr merkwürdigen Veröffentlichung seiner
 Erklärungen an Mussolini gefolgt war, mit
 dem Rücktritt gedroht hat und daß er auch
 später noch einmal seine Demission für den
 Fall ankündigte, daß sich die Erwartungen
 seiner Politik in der Südtiroler Frage nicht
 erfüllen. Seit damals sind immerhin einige
 Wochen verfloßen, ohne daß sich irgend
 welche Anzeichen für eine Besserung der Lage
 der Deutschen in Südtirol ergeben hätten.
 Schenkt man den Versicherungen jener Per-
 sönlichkeiten Glauben, die über die Absichten
 des Bundeskanzlers besser orientiert sein
 wollen als die breite Öffentlichkeit, so wäre
 der Fall durchaus möglich, daß Dr. Seipel
 die unbefriedigenden Ergebnisse seiner Be-
 mühungen in der Südtiroler Frage im
 Herbst zum Anlaß nehmen wird, um aus
 seiner Stellung zu scheiden.

Die Rückkehr des Bundeskanzlers aus
 Genf wird mit den Beschlüssen des sozial-
 demokratischen Parteitagess zeitlich unge-
 fähr zusammenfallen. Im Augenblick scheint
 die Auffassung innerhalb der Partei allerdings
 noch keine einheitliche. Der Wiener Bürger-
 meister Seitz, der auch der Obmann der Par-
 teileitung ist, hat sich erst vor einigen Tagen
 zu der Forderung nach einer Verbindung
 zwischen allen schaffenden Kräften bekannt
 u. so eigentlich noch einmal in einem inner-
 politischen Waffenstillstand das Wort ge-
 sprochen. Aber nicht mehr im Sinne einer Ko-
 alition, die auch er jetzt ausdrücklich ablehnt,
 sondern im Wege anderer Möglichkeiten.
 Wer seine Erklärungen genau durchliest,
 übersieht nicht den deutlichen Hinweis auf
 jene Proporzregierung, die wir schon ein-
 mal in Oesterreich in den letzten Monaten

der konstituierenden Nationalversammlung
 im Sommer und Herbst 1920 gehabt haben.
 Damals hat man nach einer vierwöchent-
 lichen Krise die Wahl eines Kabinetts
 nach dem Verhältnis der parlamentarischen
 Parteien im Nationalrat als den letzten Aus-
 weg, aber auch als den letzten Notbehelf
 erkannt. Die Meinung des radikalen Flü-
 gels der sozialdemokratischen Partei aber
 geht darauf hinaus, die Auflösung des Hau-

ses und die Durchführung von Neuwahlen
 zu erzwingen. Fast scheint es, als hätte
 diese Art, der politischen Krise in Oester-
 reich beizukommen, die größere Wahr-
 scheinlichkeit für sich. Wie immer sich die Dinge
 gestalten werden, man geht politisch in Oe-
 sterreich trüben Zeiten entgegen und der
 Herbst wird schwerwiegende und tiefgreifen-
 de Entscheidungen bringen.
 Richard Will. P o l i t i k .

Der Mord am Jelacic-Platz

Einer der letzten Artikel des ermordeten Vlada Ristovic —
 Die »Jedinstvo« setzt die Provokation fort — Verhaftungen
 von Kroaten in Beograd

Zagreb, 6. August.

Der in der Nacht vom Samstag zum
 Sonntag durch den Bahnschlosser S u n i c
 (und nicht S i m i c, wie wir seinen Namen
 in der heutigen Morgenausgabe veröffent-
 lichten) ermordete Beograder Journalist u.
 Herausgeber der »Jedinstvo« veröffentlichte
 noch vor einigen Tagen unter dem Titel
 »Grab oder Kerker« einen Leitartikel, in
 dem er u. a. betont: »Stjepan R a d i c ist
 scheinbar wieder in Agonie gefallen, was er
 seinem nervösen Thronfolger Svetozar
 P r i b i c e v i c zu verdanken hat. Dieje-
 nigen, die Radic nicht hassten, sind der Mei-
 nung, es wäre viel besser für ihn gewesen,
 wenn er gleich gestorben wäre und nicht so
 dreißig und elend am Leben bliebe. Wie wir
 authentisch erfahren, hat Stefan Radic sich
 bereits vor seiner Erklärung über die Per-
 sonalunion und seinem Kokettieren mit Un-
 garn so viel gegen den Staat zuschulden
 kommen lassen, daß er noch diese Tage —
 wiewohl in schwerem Zustand — in
 Untersuchungshaft genommen werden wird.
 Ebenso verlautet an kompetenter Stelle,
 daß gegen die ganze B a n d e (1) der Bauerlich-
 demokratischen Koalition in aller Strenge
 das Gesetz zum Schutz des Staates angewen-
 det werden soll. In den nächsten Tagen wer-
 den die Abgeordneten der Bauerlich-demo-
 kratischen Koalition einberufen werden,
 um sich darüber zu erklären, ob sie sich mit
 der staatsprengenden Tätigkeit eines Ste-
 fan Radic solidarisieren.«

Interessant ist, daß die Beograder Poli-
 zeier es nicht der Mühe wert fand, diese Num-
 mer der »Jedinstvo« zu konfiszieren. Gestern
 nachmittags erschien eine Sonderausgabe
 der »Jedinstvo« mit der großen
 Schlagzeile: **Heute nachts ermordete
 Svetozar Pribicevic in Zagreb unseren Re-
 dakteur und Begründer Vlada Ristovic!**
 Das Blatt macht Pribicevic für den Za-
 greber Mord v e r a n t w o r t l i c h und
 fordert daher die Rache an Pribicevic selbst.
 Diese Sonderausgabe der »Jedinstvo« ist
 endlich einmal! — konfiszieren worden. Es
 ist dies die erste Konfiskation dieses blut-
 dürstigen Reptils, welches dem Regime so
 nahe steht, daß sich bisher die Polizei mit
 der Beschlagnahme nicht heranzuwagen ge-
 traut hat.

Symptomatisch für die Zagreber »Mis-
 sion« des ermordeten Ristovic ist ferner die
 Tatsache, daß Ristovic, der sich angeblich
 auf der Durchreise nach Susak befand, einem
 Zagreber Journalisten gegenüber sich geäußert
 hat: »Ich bin nach Zagreb gekommen,
 um meine Politik auf den Kopf zu
 stellen. Wenn sie mir hier Geld verschaffen,
 so kann ich ihnen mit kostbaren Dokumenten
 dienen.« Charakteristisch ist ferner der
 Umstand, daß Ristovic, wie bereits in
 der Morgenausgabe berichtet wurde, am
 Freitag abends in Beograd eine lange Un-
 terredung mit dem demokratischen Abgeord-
 neten J o v a n o v i c - L u n a hatte, dem
 Komplizen des Punisa R a d i c, den die
 Demokraten um keinen Preis dem Gerichte
 auszuliefern gewillt sind. Noch mysteriöser
 ist jedenfalls seine Unterredung mit dem ita-
 lienischen Legationsbeamten F l e g e r in
 Buffet der Stupschina. Es erhebt sich fer-
 ner die Frage: Wer waren jene bis dato
 noch nicht eruierten beiden Damen und je-
 ner Herr im Garten des Restaurants »Kolo-
 lo«, wo Ristovic von den kroatischen Natio-
 nalistern erkannt worden war? Bei Ristovic
 wurde ein Brief politischen Inhaltes vor-
 gefunden. In diesem Brief ist die Wohnung
 eines Chefs der Opposition genau beschrie-
 ben, ebenso sind auch seine Gephylogenheiten
 angegeben. . . In welcher Mission war
 Ristovic nach Zagreb gekommen? Aus wel-
 chen Gründen reiste er ausgerechnet nach
 Susak, also knapp an die italienische Gren-
 ze?

Im Zusammenhang mit der Ermordung
 Ristovic wurden in Beograd der ehemalige
 Sekretär der Hrvatska Omladina Ivan
 B o s n j a k und ein gewisser Marko D z a -
 n i c verhaftet.

Der heutige »Zutarnji List« stellt u. a.
 fest, daß in der letzten Zeit in Zagreb eini-
 ge v e r d ä c h t i g e I n d i v i d u e n ge-
 fesselt wurden, die sich namentlich auf
 dem Markus-Platz viel zu schaffen machten,
 wo die Bauerlich-demokratische Koalition
 ihre Geschäftsstelle errichtet hat. Das Blatt
 fragt sich, ob hier nicht wieder eine Provo-
 kation des kroatischen Volkes geplant sei,



Auf der Reise
 sind Kopfschmerzen und ner-
 vöse Beschwerden nichts Selte-
 nes. Erfahrene Reisende schützen
 sich, indem sie stets eine Packung

Pyramidon
 Tabletten

mitführen. Sie lindern nicht
 nur diese, sondern auch andre
 Schmerzzustände verschieden-
 ster Art und sind ein vorzüg-
 liches Mittel gegen
 Fieber.



Nur echt in der Originalpackung
 »Mehlscher-Dados«.

durch die es zu Unbesonnenheiten herausge-
 fordert werden sollte.

Ristovic' Lebenslauf

R i s t o v i c wurde 1892 in Sabac gebo-
 ren, wo er sechs Gymnasialklassen vollende-
 te. Er maturierte in Beograd und gab sich
 später dem Rechtsstudium an der Sorbonne
 hin, welches Studium er aber nicht absol-
 vierte. Als Journalist trat er zuerst in die
 von Mosa P i j a d e begründete kommuni-
 stische »Slobodna Reč«. Später trat
 er in die Redaktion der großserbischen Ta-
 geszeitung »V a l l a n«. Als der Begrün-
 der Svetolik S a v i c finanziell zusammen-
 brach, begann Ristovic im Vereine mit je-
 nem jetzigen letzten Mitarbeiter »Miodrag
 S a v l o v i c den »Balkan« neuerlich her-
 auszugeben. Das Blatt ging jedoch ein, wo-
 rauf er vor mehr als zwei Monaten die
 »S e d i n s t v o« gründete, in welchem
 Blatt er vor dem 20. Juni ungehindert für
 die Ermordung der oppositionellen Führer
 eintrat. Er feierte Punisa R a d i c als
 serbischen Nationalhelden und verteilte in
 bombastischen Pamphlets die Meinung, daß
 alles Unglück von Radic und Pribicevic
 herrühre.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

fen. Nun war er eben von der Abendvisite
 zurückgekehrt, und machte sich zum Besuch
 bei Professor Bromme fertig.

Ueberaus liebenswürdig und besorgt
 empfing ihn die Frau des Professors im
 Vestibül.

»Mein lieber Jngsheim, wie ich mich
 freue, Sie gesund wiederzusehen!« rief sie
 aus. »Sie haben uns alle fürchtbar er-
 schreckt, Sie tollkühner Mensch, na, warten
 Sie, eigentlich verdient das Strafe. Bläß
 sind Sie, man möchte meinen, daß Sie noch
 krank sind. Nun haben Sie gleich den ersten
 Tag so schwer zu tun; das ist schlimm.«

»Die Arbeit macht mir Freude, liebe,
 gnädige Frau. Leider haben wir recht viele
 Schwerfranke in der Anstalt, die mir viel
 Sorge machen. Es war Zeit, daß ich kam.«

Die alte Dame nickte besorgt, und sagte:
 »Doktor Schmidt soll schwerkrank sein,
 und auch viele Schwestern. Mein Mann
 weiß nicht ein noch aus. Aber kommen Sie,
 wir wollen jetzt einige gemütliche Stunden
 zusammen verbringen, um die Sorgen ein
 wenig zu zerstreuen. Wir gehen gleich zu
 Tisch.«

Bei diesen Worten eilte sie Jngsheim
 voraus, der ihr schnell folgte.

Es waren ungefähr fünfundsanzig Per-
 sonen geladen, die jetzt plaudernd in Grup-
 pen herumstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth R e n .

Copyright by Mart. Feuchtwanger Halle (Saale)

47 (Nachdruck verboten.)

Jngsheim kam diese schnelle Einladung
 nicht sehr gelegen, aber er wollte seinen Vor-
 gesetzten nicht kränken; und obwohl er lie-
 ber am ersten Abend für sich geblieben wä-
 re, sagte er doch zu. Er kannte Frau Pro-
 fessor Bromme, die alte Dame hing an ihm,
 und war stets besonders liebenswürdig zu
 ihm; er würde sie mit einer Absage ver-
 legen.

Dann erteilte ihm der Professor genauen
 Bericht über den Krankenbefund seiner Ab-
 teilung.

»Sie müssen auch Halle C mit überneh-
 men, denn Doktor Schmidt liegt fest an
 Grippe; es hat ihn ziemlich arg gepackt«,
 sagte der alte Professor. Jngsheim ver-
 abschiedete sich bald, um nach den Kranken
 zu sehen.

Erfreut begrüßte ihn das Pflegeper-
 sonal. Jngsheim war ein sehr beliebter,
 tüchtiger Arzt, der stets hilfsbereit und
 freundlich dort half, wo es fehlte.

Nach einer Stunde durchschritt er in Be-
 gleitung der Abteilungschwester die großen
 Krankensäle. Es waren hauptsächlich schwer-
 grippekranke Patienten, die mit fieberglän-
 senden Gesichtern in ihren Betten schlüfen.

Dann begab er sich schnell in sein Zimmer,
 um sich für eine knappe Stunde auszu-
 ruhen.

Punkt drei Uhr waren heute einige drin-
 gende, größere Operationen angelegt, zu
 denen es einer starken, ruhigen Hand be-
 durfte.

Miriam Wahren ahnte nicht, daß der Ge-
 liebte bereits wieder in Berlin weilte. Ge-
 wiß wußte sie, daß er in diesen Tagen kom-
 men würde; doch woher sollte sie Tag und
 Stunde wissen?

Ein gequälter, grübelnder Ausdruck lag
 jetzt immer in ihrem Gesicht. Seitdem sie
 der Bruder aufgespürt hatte, vermied sie
 es, auf die Straße zu gehen.

Meist saß sie untätig in ihrem Zimmer,
 und nur selten raffte sie sich auf, um zur
 Mutter Paulsen zu fahren, obwohl die alte
 Dame sie immer aufs neue herzlichst dazu
 aufforderte.

Günther Paulsen hatte ihr einen langen
 Brief geschrieben.

Er schilderte ihr darin Paris in den ver-
 lodendsten Farben, und bat, daß sie bald
 kommen möchte.

Obwohl der Brief sachlich, kamerad-
 schaftlich gehalten war, so klang ihr doch
 aus seinen Zeilen eine heiße, unstillbare
 Sehnsucht entgegen.

Sie konnte ihm nicht helfen.
 Nur wenige kurze Grüße hatte sie zur

Antwort gesandt, um den Freund nicht
 noch mehr zu kränken, indem sie ihn warten
 ließ.

Noch etwas, außer dem Besuch des Bru-
 ders, quälte sie, und ließ sie nicht zur Ruhe
 kommen.

Vorgestern abend hatte sie unter den Ka-
 barettbesuchern die Baronin Eleonore von
 Huttenstedt gesehen.

Sie hatte mit zwei sehr eleganten, etwas
 verlebten aussehenden Herren dicht vorn an
 der Bühne gesessen.

Erst hatte sie ihren Augen nicht zu tra-
 uen geglaubt, aber der böse, erstaunte Blick
 der Baronin, aus dem ihr zugleich Triumph
 und Hohn entgegenleuchteten, hatte sie nur
 zu schnell überzeugt, daß sie sich nicht geirrt
 hatte.

Sie wußte von Stunde an, daß Helmar
 von Jngsheim sehr bald durch die Baronin
 erfahren mußte, wo sie war.

Miriam wußte nicht, was sie tun sollte.
 Abwarten, das war wohl das Beste.

Abends irren nun ihre Augen un-
 ruhig durch das Publikum, immer in
 Angst, den Geliebten irgendwo zu ent-
 decken.

Wenn das geschehen würde, bei Gott,
 dann war sie mit ihrer Kraft zu Ende.

Helmar von Jngsheim hatte an diesem
 Tage schweren Dienst gehabt.

Die Operationen waren alle gut verlau-

Lokale Chronik

Maribor, 6. August.

Ein schönes Fest unserer Radfahrer

Man muß es unserem rührigen Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ lassen, daß er es wie selten ein anderer Verein alljährlich versteht, ein großangelegtes Sommerfest nach allen Regeln der Krangierkunst zu veranstalten. Insbesondere ist dies aber ein Verdienst des Herrn Andreas H a l b w i d l, der die Stelle des Festobmannes mit bewunderungswürdiger Umsicht, viel Humor und Urwüchsigkeit einzunehmen pflegt. Das gestrige Fest wurde aber leider in der Nacht vom plötzlich einsetzenden Regen etwas gestört.

Neben zahlreichen heimischen Festgästen waren auch viele Vertreter österreichischer Radfahrervereine erschienen, u. a. mögen der zweite Vorsitzende des Radfahrerklubs „Sturmvogel“ aus Leibnitz Herr P e h o l d, der Obmann des Grazer Radfahrervereines „Alpenrose“ Herr B i f f o f, die zweite Obfrau der Damensektion des Alpenländischen Radfahrerbundes in Graz Frau P e l l o f e r und ferner der Vorsitzende des Grazer Radfahrerklubs „Innere Stadt Graz“ Herr M a r t i erwähnt werden. Die fremden Gäste wurden vom Obmann des „Edelweiß“ Herrn Hubert B r a d i c auf das herzlichste willkommen geheißen.

Das Fest an sich nahm bis zum Schluß einen recht animierten Verlauf. Die Musik besorgte die Musikkapelle der Eisenbahner unter Leitung des Herrn M a x S c h ö n h e r r und die „Bacherer“ trugen auch ihren Teil zur Hebung der festlichen Stimmung bei. Es soll ferner nicht unerwähnt bleiben, daß der Arbeitergesangsverein „Frohstimm“ einige recht nette Lieder zu Gehör brachte, wofür ihm reichlich Beifall gezollt wurde. Dem Fest war also ein vollkommener moralischer Erfolg beschieden, dem hoffentlich auch der materielle Erfolg nicht viel nachsteht, trotz der am Schluß einsetzenden ungünstigen Witterung.

Der Arbeitsmarkt

Vom 29 Juli bis 4. August haben 187 männliche und 55 weibliche Personen Arbeit gesucht, 105 Dienstplätze waren frei, 95 Personen haben Arbeit erhalten, 34 sind auf Arbeitsuche abgereist und 90 sind außer Evidenz gesetzt worden. Vom 1. Jänner bis 4. August haben insgesamt 4955 Personen Arbeit gesucht, 2488 Dienstplätze waren frei, 1669 Personen haben Arbeit erhalten, 2199 sind auf Arbeitsuche abgereist und 3013 sind außer Evidenz gesetzt worden.

Durch die Arbeitsbehörde in Maribor erhalten Arbeit: 10 Anechte, 12 Witzer, 2 Waldarbeiter, 1 Spengler, 1 Steinmetz, 4 Fassbinder, 3 Tischler, 2 Wagner, 4 Zimmerleute, 1 Fleischer, 1 Schuhmacher, 1 Bäcker, 1 Hilfsarbeiter, 2 Elektromonteur, mehrere Lehrlinge (Wagner, Fleischer, Zimmermeister, Tapezierer und Fassbinder), ferner 3 Dienstmädchen, 6 Köchinnen, 1 Hotelköchin, 2 Näherinnen (Lehnmädchen), 8 Kleidermacherinnen, 1 Friseurin und 1 Verkäuferin mit Kaution.

n. Trauung. Am 6. d. fand in Mariazell die Vermählung des Herrn Rudolf S c h w e i g e r, Bahnbeamter, mit Fräulein H e r t a S i e b e r statt. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Marko R o s n e r, Großkaufmann, für den Bräutigam Herr Max W i l h e l m, Buchhalter. Unser herzlichsten Glückwünsche!

m. Geschäftsleute, Achtung! Das hiesige Polizeikommissariat stellt an die Geschäftsinhaber das Ersuchen, die Adresse ihrer Wohnung an den Geschäftstüren an sichtbarer Stelle anzubringen, um gegebenenfalls eine rasche Intervention vonseiten der Polizeiorgane zu ermöglichen.

m. Zahlreiche Verhaftungen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden folgende Personen verhaftet: Arif I m b r a i m o v i c wegen unerlaubten Verkaufes von Gefrorenem, Alois C v i k I wegen Beschprelleerei, Franz B r a u n e r und Alois R o r o s e c wegen Kauferei, Johann M a l y wegen argernisserregenden Benehmens, Maria S i m e c wegen Beschädigung fremden Eigentums sowie Marie R o r e s und An-

na P o t i s l wegen geheimer Prostitution.

*** Der bekannte Graphologe und Chiro-mant A. Wintery** 2 aus dem Banat empfängt Besuche des Publikums im Hotel „pri Zamorcu“ den g a n z e n T a g Zimmer Nr. 23. 9426

m. Innige Bitte. Der kranke Invalide mit drei kleinen Kindern wendet sich an mildbütige Herzen mit der innigsten Bitte, ihm kleinere Spenden und eventuell abgetragene Schuhe für ihn und sein 7jähriges Kind zuzulassen zu lassen.

*** Leiden Sie an Gallesteinen?** Trinken Sie täglich 3-6 Glas Radeiner Heilquelle mit Karlsbader Salz. 8888

Aus Celse

c. Trauung. Am Sonntag, den 5. d. M. wurde in Celse Herr Theodor K a v n i l a r, Sohn des hiesigen Großkaufmannes Herrn J. Kavnicar, mit Fräulein Vera D e r e a n i, Tochter des hiesigen Arztes Herrn Dr. M. Dereani, getraut. Dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Wichtig für neue Handelsteherlinge. Das Handelsgremium in Celse macht seine Mitglieder aufmerksam, daß sie neue Lehrlinge und Lehrlinge noch im Laufe des Monats August aufnehmen sollen. Dies ist dringend geboten, damit die Lehrlinge sofort nach dem Eintritt in das Geschäft die kaufmännische Fortbildungsschule besuchen können. Später Eintretende können nicht mehr in diese Schule aufgenommen werden und verlieren ein ganzes Schuljahr, wodurch auch die Lehrzeit verlängert wird,

Aus der Sportwelt

Tennisturnier SKR. Ptuj — SKR. Ptuj

Gestern trafen sich in Ptuj die Spieler der neugegründeten Tennisektion des SKR. Ptuj und des Slowenischen Tennisklubs in einem Klubwettkampf, welchen der SK. T. Ptuj nach interessanten Spielen mit 7:1 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Der Besuch ließ zu wünschen übrig.

Das Turnier zeitigte nachstehende Einzel-ergebnisse:

Herreneinzel: Sakotnik—Neblagger 6:1, 6:1; Senčar—Jurin 6:3, 4:6, 6:4; Dr. Scheichenbauer—Jurko 6:3, 6:0; Pavšič—Peer 6:3, 6:1 und Neblagger—Tobias 6:1, 6:1.

Doppelspiele: Sakotnik—Jurko gegen Dr. Scheichenbauer—Neblagger 10:8, 6:1; Pavšič—Tobias gegen Peer—Jurin 6:1, 10:8; Pavšič—Senčar gegen Jurin—Neblagger 7:5, 4:6, 6:3.

Die Olympischen Spiele 1928

Vorgestern regnete es in Amsterdam den ganzen Tag über. Umso anerkannter ist die Leistung des Finnen J r i d i ä, der im Zehnkampf mit 8053,290 Punkten einen neuen hervorragenden Weltrekord schuf. Janson, der in führender Position gelegen war, endete erst an sechster Stelle. Der Deutsche Reichler Wessely konnte in dieser schweren Konkurrenz einen bemerkenswerten siebenten Platz befechten. Das übrige Programm des Tages füllte der 3000-Meter-Hindernislauf aus, wo Nurmi neuerlich unterlag, während der Favorit Ritola ausgab.

Der 3000-Meter-Hindernislauf war, wie vorausgesehen, eine interne Angelegenheit der Finnen. Loukola setzte sich gleich zu Beginn an die Spitze vor Nurmi und Anderson. An dieser Reihenfolge änderte sich bis zum Ziele nichts. Ritola gab in der letzten Runde, in aussichtsloser Position liegend, wegen einer Fußverletzung auf. 1. L o u k o l a (Finnland) 9.21,8 (olympischer Rekord), 2. Nurmi (Finnland) 70 Meter zurück, 3. Anderson (Finnland) 12 Meter zurück, 4. Glöff (Schweden), 5. Dartignès (Frankreich), 6. Duquesne (Frankreich).

Inzwischen begannen im Schwimmstadion die Schwimmkonkurrenzen. Die die ganze Woche ausfüllen werden. Gleich der erste

ziehen im ewigen Kreislauf um die Sonne. Ungestört verläuft selbst am Waschtage der Kreislauf des häuslichen Lebens, dank der 7 Vorzüge der guten

Schicht Terpentin- Seife mit den 7 Vorzügen

weil das Handelsgremium keine Lehrgenüsse bestätigen darf, wenn der Lehrling oder das Lehrlingmädchen die Fortbildungsschule nicht mit Erfolg beendet hat. Dieses Verhältnis ist auch für jene Eltern wichtig, die ihre Kinder zum Geschäftsberuf bestimmen wollen. Solchen Eltern wird empfohlen, im oben erwähnten Termin Lehrgenüsse für das Kind auszusuchen. Die neu eintretenden Lehrlinge und Lehrlingmädchen müssen eine sechsclassige Volksschule oder zwei Bürgerschulclassen mit Erfolg absolviert haben.

Tag brachte eine Sensation im fünften Vorlauf über 1500 Meter, wo die drei Favoriten Arne Borg, Charlton und Graßbe zusammentrafen. Drei Sekunden trennten Arne Borg und Graßbe, der mit zwei Sekunden vor Charlton geschlagen ausscheiden mußte.

Auswärtige Spiele

Graz: Das Grazer Auswahlfußballteam schlug gestern überraschend das Wiener Amateurtteam 5:0. Graz bewies hiemit wieder, daß es die Hochburg des österreichischen Amateursportes ist.

Klagenfurt: Heute nachmittags fand auf dem Sportplatz beim Paternioner ein Wettspiel zwischen der Admirala (Wien) und dem stürmischen Meister „Austria“ statt. Die Wiener siegten 3:1 (1:1).

Zagreb: Grafičar (Zagreb)—Grafičar (Dijet) 3:2 (1:0).

Ljubljana: Jugendpokalspiele: Madita—Evoboda 4:1, Refa—Zdran 3:1, Mirija—Mars 5:0.

Wien: Sportklub—Simmering 7:1 (4:1). Die übrigen Wettspiele wurden wegen der schlechten Witterung abgesagt.

Radio

Dienstag, 7. August.

W i e n (Graz) 20.05 Uhr: Konzert. — Anschließend Kabarettabend. — P r e s b u r g 19.30: Prager Sendung. — 21: Brünner Sendung. — Z a g r e b 18: Leichte Musik. — P r a g 18: Deutsche Sendung. — 20.10: Konzert. — 21: Brünner Sendung. — 22.20: Abendmusik. — D a v e n t r y 19.30: Wiener Leichte Musik. — 21.35: Gesangskonzert. — 22.40: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20.15: Uebertragung aus Bad Soden: Sinfoniekonzert. — Anschließend Gesangskonzert. — B r ü n n 18.10: Deutsche Sendung. — 20.15: Abendkonzert. — 21.05 und 22.15: Ausstellungskonzert. — B e r l i n 20.30: Alte Meister. — M a i n a n d 20.50: Konzert. — 23: Tanzmusik. — B u d a p e s t 20: L. Thurns Schauspiel „Die moderne Frau“. — Sodann Zigeunermusik. — W a r s c h a u 20.15: Orchesterkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s Giffel 20.30: Abendkonzert.

Aus aller Welt

Wo die Cobras gemolken werden

Von Eirdar Jhal A i S h a h.

Wenige werden Indien als Kolonisationsfeld für die Briten vorschlagen, wenn sie wählten, daß das Land des Ueberflusses in vielen Beziehungen ein verwickeltes ist. Einer seiner größten Nachteile ist die Anzahl von Reptilien, die es beherbergt und keines derselben erheischt mehr Menschenopfer in Indien als die todbringende C o b r a, die schwarze Schlange. Im Zoologischen Garten haben die meisten von uns diese Reptilien gesehen, und da kommen sie einem ganz harmlos, ja sogar schön vor. Aber man sehe sie einmal in Indien während der Monsunzeit durch die hohen Grasfelder huschen, und diese Ansicht wird sich schnell ändern. Während Indiens Regenzeit, in den Monaten vom A u g u s t bis D i o b e r, überflutet das Wasser die Böcher dieser Reptilien, und wenn man des Abends durch's Gras geht, muß man fast auf jedem Quadratmeter ein Zusammentreffen mit einer Cobra befürchten.

Die Indier gehen, mehr aus Gewohnheit als aus Tapferkeit, häufig genug barfuß über das mit Gras bewachsene Land und werden dann fast mit Sicherheit von einer dieser Schlangen gebissen. Auch ist es oft vorgekommen, daß bei der indischen Kaste, zu deren Religion Schlangenverehrung gehört, Priester, die dem Schlangen-Gott eine Bronze-Tafel mit Opfergegenständen vorsetzen, dem Biß eines Reptils erliegen sind.

Die Not lehrte die unerfahrenen Indier früherer Zeiten, Heilmittel für Schlangengisse zu finden, und es ist eine interessante Tatsache, daß die zum Zwecke der Ermittlung wirksamerer Medizin eingesetzte Kommission unter der indischen Volks-Heilkunde eine viel größere Anzahl von Heilmitteln fand, als allgemein bekannt ist. Orientalische Heilungen durch Kräuter waren äußerst häufig bei der Feststellung, daß das Schlangengift wirkungslos bleibt, außer wenn es direkt in die Blutzirkulation gelangt, und daß bei tödlichen Fällen von Schlangengiften die Wirkung dadurch zustande kommt, daß das Gift in den Blutstrom einzubringen vermochte.

Die Cobra besitzt einen ausgeschliffenen Zahn, der mit einem an der inneren Seite des Schlangenhauptes befindlichen Giftbeutel in Verbindung steht. Gewöhnlich liegt dieser Fangzahn flach am Kinntaden des Reptils, aber sowie die Schlange sich zu einem Biß anschickt, wird der Zahn nach vorwärts gerückt und richtet sich mehr oder weniger auf. Sodann beginnt ein System von knöchernen Hebeln zu spielen und drückt auf den Giftbeutel, ein Tropfen Gift wird herausgequetscht, fließt durch den Zahn in die Wunde und gelangt in die Blutzirkulation des Opfers. Dann ist das Unglück geschehen, der verletzte Mensch fällt in Ohnmacht, sein Gesicht wird blaurot und in wenigen Minuten ist er tot. Die Tatsache, daß das Gift zwecks seiner tödlichen Wirkung in den Blutstrom eindringen muß, ist so sicher, daß es ruhig durch den Mund eingenommen werden kann, ohne, abgesehen von ganz geringfügigen Verdauungsstörungen, irgendwelchen großen Schaden zu tun.

Auf Grund dieser Ermittlung gelangten die Gelehrten zu der Erkenntnis, daß ein Mittel gegen Schlangengift, wenn es ein solches gibt, ebenfalls in den Blutstrom eingeführt werden muß, wo es dann die üblen Wirkungen des Giftes bekämpfen kann. Doch muß die Einspeisung des Heilmittels so schnell wie möglich nach dem Schlangengiß geschehen.

Indien besitzt jetzt zwei sehr nützliche Hospitäler und Forschungs-Stationen in B o m b a h und P a s i i. Diese Institute arbeiten mit Erfolg an der Herstellung eines sicheren und spezifischen Heilmittels für den Cobra-Biß. Um das Gegenmittel zu erhalten, muß ein hinreichender Vorrat des Giftes beschafft werden, und zu diesem Zwecke halten sich die Laboratorien eine sogenannte Cobra-Farm. Die Schlangen werden in Holzkästen gefangen gehalten und viel besser gepflegt als die Tiere vieler Zoos. Wenn etwas Gift gebraucht wird, nimmt ein geübter Indier eine Cobra aus ihrem Kästen, indem er ihren Kopf zwischen Finger und Daumen hält, so wie es nur ein Indier versteht — und dann läßt man das Reptil in ein Stück Gaze beißen, das an ein Glas gebunden ist. Das Gift wird nun eingefan-

gen und wenn es aufhört zu tröpfeln, wird das Glas weggenommen, der Cobra ein Glasrichter in den Mund gesteckt und durch denselben ein geschlagenes Ei eingeführt. Nachdem die wütende Schlange diese Zwangs fütterung erhalten hat, wird sie wieder in den Kasten gesperrt und in ihr Haus zurückgebracht.

Das Gift wird sodann sorgfältig getrocknet und verschiedene Quantitäten desselben werden in den Blutstrom eines Pferdes eingespritzt, dessen Blut gewisse Stoffe erzeugt, welche die Giftwirkungen aufheben. Von Zeit zu Zeit wird das Blut des Pferdes untersucht und die Stärke der im Blute befindlichen Antitoxine, wie sie allgemein genannt werden, gemessen. Innerhalb weniger Wochen ist das Blut des Pferdes „stark“ genug, um das Gift des Schlangengiftes zu vernichten. Das Gegenmittel ist dann fertig und erhält, sobald es zum Vertrieb an die Krankenhäuser oder Privatarzte in kleine Röhren gebracht ist, den Namen Antivenin.

Viele Privatleute in Indien haben dieses Mittel schon benutzt, da dort Ärzte nicht so leicht erreichbar sind. Ich habe einmal die wunderbare Wirkung dieses Gegenmittels beobachtet, als einer der unter meiner Aufsicht befindlichen Kulis von einer Cobra gebissen worden war und das Mittel fast sofort nach dem Biss eingespritzt wurde, da ich eine Tube und eine Spritze bei mir hatte. Nach einigen Stunden meldete der Kuli seine Wiederherstellung selbst in meinem Hause und außer einer Wunde ist jetzt nichts mehr an ihm zu sehen. Die Wissenschaft hat dieses Uebel glücklicherweise überwunden, aber ohne Antivenin ist man in Indien durchaus nicht in Sicherheit, besonders nicht während der Regenzeit u. an entlegenen Orten auf dem Lande.

Heiratsfähige Töchter

Wenn der Jüngling „errötend ihren Spurens folgt, um das Schönste auf den Fluren zu suchen“, so ist der Gegenstand seiner Anbetung in unseren Zonen meist erst 17 bis

18 Jahre alt. Bis aber „der Jungfernkranz mit weissenblauer Setze“ gewunden wird, vergehen meist noch ein paar Jährchen.

Die jüngsten Ehefrauen gibt es bei den Buschleuten Afrikas, jenem den Hottentotten verwandten Stamm. Mit sieben Jahren werden dort die Mädchen verheiratet.

Die Bewohner des Australischen Busches warten ein Jahr länger. Sie lassen die Mädchen erst mit 8 bis 9 Jahren die Ehe eingehen.

In Indien gelang es der englischen Regierung bis heute noch nicht, die Kinderchen auszumerzen. 2 1/2 Millionen Ehefrauen unter zehn Jahren, darunter solche mit sechs Jahren, wurden statistisch festgestellt.

Bei den Mandanindianern treten die Mädchen durchschnittlich mit zehn bis elf Jahren in den Ehestand.

12 bis 14 Jahre müssen die Mädchen bei den nordwestlichen Indianerstämmen Amerikas und bei den Feuerländern sein, wenn sie heiraten wollen.

Sterben die großen Männer aus?

Man diskutiert in Paris lebhaft eine Äußerung Paul Valérys, des jüngsten Akademikers, wonach die großen Männer bald aus der Welt verschwinden werden, weil die fortschreitende Nivellierung die geistigen Rangunterschiede beseitigen wird. In der Gesellschaft und in der Presse knüpft man an diesen Ausspruch Valérys die verschiedensten Kommentare. Jemand — man sagt, es sei ein Mitakademiker Valérys gewesen — meinte, die großen Männer täten in ihrem eigenen Interesse wirklich am besten daran, zu verschwinden, denn ihre Lage sei nicht nur lange nicht mehr angenehm, sondern drohe vollkommen unerträglich zu werden. Tag und Nacht im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit stehen, gräßlich — sagt dieser „Unsterbliche“ —; man lebt nicht mehr für sich, man hat kein Privatleben, und, vor allem, keine Freiheit. Eine andere Äußerung

zur Frage — man sagt, sie stamme von einer berühmten Schriftstellerin — beschäftigt sich mit der Frage der Nivellierung. Wir nivellieren uns, Gott sei's gellagt —, meinte die Schriftstellerin. Man wird bald schon nicht mehr auf der Straße gehen können, denn man wird sich selbst mit den anderen verwechseln. Aber ein Verschwinden der großen Männer? Nie! Der Mensch hat Größe nötig, kann ohne sie nicht leben. Natürlich haben Reporter — besonders weibliche — und amerikanische — Balery selbst zu weiteren Ausführungen zu veranlassen versucht. Aber er stand ihnen nicht Rede, denn er, der „große Mann“, hatte gesprochen und dadurch bewiesen, daß es — Gottlob — jetzt noch „große Männer“ gibt, die große Worte gelassen aussprechen.

Volkswirtschaft

Weiterer Rückgang der Konkurse

W. Zagreb, 5. August.

Die Zahl der Konkurse in Jugoslawien hat nach der sechsten veröffentlichten Statistik des Jugoslawischen Gläubiger-Schutzvereins einen neuerlichen Rückgang aufzuweisen.

Die Zahl der Konkurse im Vormonate betrug 57 gegenüber 80 im gleichen Monate des Vorjahres. Der Rückgang beträgt demnach 28 Fälle bzw. 28,75%. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilt sich die Zahl wie folgt: Kroatien und Slavonien 7 (9), Serbien und Montenegro 37 (45), S i o w e n i e n und Dalmatien 5 (14), Bosnien und Herzegowina 5 (3), Wojwodina 3 (9).

Seit Jahresbeginn hat der Gläubiger-Schutzverband insgesamt 543 Konkursfälle gegenüber 685 im gleichen Zeitraum des Vorjahres registriert, d. s. um 142 Konkursfälle bzw. 20,73% weniger. Auf die einzelnen Rechtsgebiete entfallen: Kroatien u.

Slawonien 55 (90), Serbien und Montenegro 375 (437), S i o w e n i e n und Dalmatien 62 (75), Bosnien und die Herzegowina 10 (17), Wojwodina 41 (66).

In allen Rechtsgebieten ist ein konstantes Sinken der Konkurse zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der Konkurse in Kroatien und Slavonien um 39%, in der Wojwodina um 38, Serbien und Montenegro um 14, Slowenien und Dalmatien um 17, Bosnien und der Herzegowina um 41% zurückgegangen. Was Bosnien und die Herzegowina betrifft, ist zu berücksichtigen, daß das Konkursverfahren nur über protokollierte Firmen verhängt werden kann, sodaß der hohe Prozentsatz des Rückganges nicht als entscheidend gewertet werden kann.

Die Ursache des scharfen Rückganges der Konkurse ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß in den letzten zwei Jahren der Großteil der auf nicht genügend starker Basis aufgebauten Nachkriegsgründungen bereits mit dem Eintreten konsolidierter Verhältnisse gezwungen war, zu kapitulieren. Außerdem haben die Erfahrungen der letzten Jahre dazu geführt, daß im Kreditgeschäft die größte Vorsicht beobachtet wird und der Kaufmann eher auf eine Umwälzung verzichtete und von Kreditgeschäften ohne sichere Basis abließ. Ohne Zweifel ist auch die gute Ernte von ausschlaggebender Bedeutung auf den Rückgang der Konkurse. Eine Reihe von Unternehmen, die starke, zum Teil als uneinbringlich geltende Außenstände haben und dadurch in einer schwierigen finanziellen Situation sich befinden, machen alle Anstrengungen, einem Konkurse auszuweichen, in der Hoffnung, daß nach Realisierung der guten Ernte wenigstens ein Großteil der Außenstände hereingebracht werden und durch den Zufluß neuer Mittel das Geschäft wieder flott gemacht werden kann. Ohne Zweifel haben sich auch die Verhältnisse nunmehr soweit konsolidiert, daß aller Voraussicht nach die Zahl der Konkurse in der Zukunft kaum mehr eine Zunahme aufweisen wird.

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Zu Reklamepreisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und raschest bei **W. Jäger & Sohn**, Uhrmacher, Gospostna ulica 15, ausgeführt. 4945

Photopaparate in allen Formaten, Optiken und Preislisten auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. **Photomeyer**, Gospostna ulica. 8018

Achtung, Hausfrauen! In jeder fünften Paket Gesundheitsmalz kassée „Brazavtvena sladna kava“ Viktor Jare befinden sich 2 Dinar als Prämie in barem Gelde. 9053

Besondere Kaufgelegenheit! Schreiben Sie sich sofort meine Adresse auf. Geschlossene Bettfedern für Pöster und Luchenten, Ig. zu Din. 38. — Versand Postnachnahme wenigstens 5 Ig — I. Progotić, chemische Bettfedernreinigung, Zagreb, Žitka 82. 9382

Zu kaufen gesucht

Labellofer oder neuer Photographenapparat wird gekauft. Anträge unter „Photo“ an die Bero. 9378

Kaufe altes Gold, Silbertröten, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! **K. Stumpf**, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 6807

Zu verkaufen

Fast neue, weiche Zimmer- u. Kücheneinrichtung wegen Abreise billig zu verkaufen. Terno Nr. 118. 9410

Schreibmaschine, vollkommen neu, um Din. 2800 zu verkaufen. Anträge unter „Unverwundlich“ an die Bero. 9412

Elegantes Speisezimmer (Kredenz, Tische, 6 Stühle, schwarz) zu verkaufen. Anfr. Beogradjska ul. 22. 9413

Ein sehr schönes, fünfjähriges, gutgehendes Pferd, für alles garantiert verwendbar, ist samt Geschirr und Wagen weg. Futtermangels zu verkaufen, so wie auch eine Melkkuh. Anfr. Glavni trg 4 im Geschäft. 9423

Zu vermieten

Nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vergeben. Anfr. Rejzarjeva ul. 8/1. 9289

Deeres Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht sofort zu vermieten. Trbinova ul. 18, Melje 9407

Vermiete großes möbl. Zimmer, elektr. Licht, parkett., separiert, Badezimmerbenützung mit ganzer Verpflegung oder Küchenbenützung an zwei Herren oder Damen. Adr. Bero. 9260

Zokal für Geschäft oder Kanzlei gleich zu vermieten. Antrag im Geschäft J. R. Šostarić, Maribor, Aleksandrova cesta 18. 6776

Möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Trinjstega trg 3/1. 9283

Zimmer zu vermieten in Pobrežje, Erzašta cesta 6, Drebenšel. 9416

Ein Zimmer zu vermieten, elektr. Licht, freier Eingang. Koroska cesta 31. 9414

Möbl. Zimmer zu vermieten per sofort. Lattendachova ulica 18, Part. 9415

Schönes, möbl. Zimmer mit elektr. Licht, separ. Eingang, zu vermieten. Sodna ul. 16/b. 9420

3zimm. Wohnung mit Zugerhör, elektr. Beleuchtung, gegen Abzahlung der Möbel im Zentrum der Stadt zu vergeben. Adresse Bero. 9418

Zu mieten gesucht

Suche ab 1. oder 15. Oktober ein **Wohnhaus**, wohnlich mit kleinem Geschäft, zu pachten. Art Nebenache. Unter „R. 9321“ an die Bero. 9321

Offene Stellen

Lehrjunge wird aufgenommen. Eisenhandlung Binz. Rihar, Aleksandrova cesta 1. 9271

Ein schulfreies Mädchen wird in häusliche Pflege aufgenommen von mittellosen Leuten. — Anfr. Bero. 9392

Verdienst bei 50—100.000 Din. 1500 bis 3000 Din. monatlich. Gute Sicherstellung. Weiteres nach Uebereinkommen. Anfrage an die Bero. unter „Sicherer Verdienst“. 9401

Freiseurin zweimal wöchentlich ins Haus gesucht. Kolerjeva ulica 41. 9408

Erzieherin, perfekte deutsche, m. langjähr. Zeugnissen, welche Klavierunterricht erteilen kann, wird zu einem 10- und 4-jährigen Knaben gesucht. Eintritt sofort oder laut Vereinbarung. Offerte an Franjo Kardos, Zagreb, Žitka 73. 9422

Maler- und Anstreichergehilfen werden für dauernd aufgenommen. Samuda, Malermeister, Ptuj, Prešernova ulica. 9421

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Splavarska ul. 4. 9402

Verloren - Gefunden

Groß. schwarz. Hund (Dobermann) hat sich verlaufen. Nachrichten erbeten an Frau Dr. Koderman, Cantarjeva ul. 6/1. 9257

Korrespondenz

26jähr. Fräulein sucht Stelle a. Wirtschaftlerin oder Heirat. — Adr. Bero. 9419

Schöner Besitz

eine halbe Stunde von der Schule und Kirche entfernt, wird sofort gegen schlagbaren Wald getauscht. Nur auf schriftliche Anfragen erteilt Auskünfte Vinzenz Brumen, Besitzer, Salovei, pošta Erebišče ob Dravi. 9417

Einfamilienhaus, neugebaut, 2 Zimmer, Küche, sowie sämtliches Zubehör samt circa 500 m² Gartengrund sowie mehrere Baupläne preiswert zu verkaufen. Simončić, Pobrežje, Gospostna ulica 58. 648

Gurken-Essig

sowie

9204

echter Sliwowitz

Weingeläger u. Weingelst

zum Ansetzen von Obst und Kräutern

billigst zu haben in der

Branntwein-Brennerei Adalbert Gusel

Maribor, Koroška cesta 18.

Junger, weißer Spitzhund

mit gelben Ohrflecken am Sonntag in Marija Puščava verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung im Sensenwerk Kiefer, Sv. Lovrenc na Pohorju. 9423

Nach einem arbeitsreichen, stets meinem Wohle geweihten Leben ist meine liebe, treue Weggefährtin, Fräulein

Ella Stiebler

aus diesem Dasein geschieden.

Ihre sterbliche Hülle wird Dienstag, den 7. August 1928 um 17 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus dortelbst beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch, den 8. August um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Piarrkirche gelesen werden.

Ihr Andenken möge ein dauerndes sein bei allen, die ihr gut gesinnt waren, die sie verstanden und sie lieb hatten.

Maribor, am 6. August 1928.

9424

Mitzi Schneideritsch.